

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Zel. - Nbr.: 13421.

Inserate, bei der werten Berechnung d. Bl. von großer Wichtigkeit, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Stich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten - Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen - Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 20.

Schandau, Sonnabend, den 17. Februar 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/4 %.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist nebst größerem Gefolge an Bord des Linien Schiffes „Preußen“ von Kiel nach Kopenhagen abgereist, um an der Beisetzungsfeier König Christians teilzunehmen. Unmittelbar nach der Rückkehr von seiner Kopenhagener Reise wird der Kaiser in Berlin den Besuch des Königs Oskar von Schweden empfangen, der am 22. d. M. auf der Durchreise nach Cannes zu einem dreitägigen Aufenthalte am kaiserlichen Hofe eintrifft.

Im Reichstage ist am Dienstag die ermüdend lange sozialpolitische Debatte, die sich an den Ausgabenposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Stats des Reichsammtes des Inneren angeknüpft hatte, nach achttägiger Dauer mit Annahme dieser Position endlich zum Abschluß gelangt. Recht gut hätte das Parlament die Hälfte der kostbaren Zeit, welche diese Diskussion erforderte, anderen Statsteilen zuwenden können, aber das Redebedürfnis war offenbar bei allen Parteien ein gewaltiges, und denn glücklich acht Sitzungen über eine Statsposition verdrängt worden! Ob der Reichstag nunmehr seine Zeit besser zusammennehmen wird? Am Mittwoch hielt der Reichstag wieder den üblichen „Schwerinstag“, aber die Sitzung wurde vollständig durch die fortgesetzte erste Lesung des sozialdemokratischen Antrages ausgefüllt, welcher das Reichstagswahlrecht auch in den Einzelstaaten eingeführt wissen will. Zu gunsten des Antrages seiner Fraktion sprach in zweieinhalbstündiger Rede Abgeordneter Weibel, der im übrigen Drohungen mit einer Arbeiterrevolution in seine wahlrechtspolitischen Darlegungen einflocht. Im weiteren Verlaufe der Mittwochsschlußdebatte äußerten sich noch die Abgeordneten Blumenthal (südd. Dem.) und Paschke (fr. Verein.) mehr oder weniger zustimmend zu dem sozialdemokratischen Antrag. Gegen denselben, wenigstens in der vorliegenden radikalsten Form erklärten sich die Abgeordneten Basing (nat.-lib.), — dieser in warmen patriotischen Ausführungen — Maltzahn (kons.) Bruhn (Reform.), Semler (nat.-lib.), Liebermann von Sonnenberg (Ref.) und Müller-Sagan. Mit persönlichen Bemerkungen endete die erste Lesung des sozialdemokratischen Antrages und hiermit die Sitzung. Am Donnerstag nahm der Reichstag die Statsberatung wieder auf.

Die Steuerkommission des Reichstages fährt fort, das Steuerbouquet der Regierung zu zerpfücken. Nachdem die Kommission am Dienstag die Fahrkartensteuer in der Regierungsfassung abgelehnt und dafür dieser Steuergemäß einem Kompromißantrage des Zentrums und der Nationalliberalen zugestimmt hatte, wurde in der Mittwochssitzung der Kommission auch die Regierungsvorlage über die Automobilsteuer beifolgt und dafür ebenfalls ein Kompromißantrag der genannten Parteien angenommen. Dann trat die Kommission in die Erörterung der Luftsicherheitssteuer ein, doch kam es in dieser Sitzung noch zu keiner Abstimmung hierüber.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratungen des Stats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort und erledigte ihn dann in einer zweiten am Abend abgehaltenen Sitzung. Alsdann trat das Haus in die Beratung des Stats des Handelsministeriums ein.

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung fand am Dienstag und Mittwoch eine lebhafteste Debatte über den Stat des Ministeriums des Äußeren statt, wobei mehrere Redner aus dem Hause gegenüber dem Ministerpräsidenten von Podewils das Recht für die Einzelstaaten in Anspruch nehmen, auch in die auswärtige Politik des Reiches hineinreden zu dürfen. Schließlich wurde der erste Teil dieses Stats genehmigt.

Eine neue Hubschiffpost aus Deutsch-Südwestafrika ist leider zu verzeichnen. Auf einem Patrouillenritt wurden Leutnant Bender und sechs Mann südlich von Warmbad vom Feinde umzingelt und sämtlich getötet.

Oesterreich-Ungarn.

Die vermutete Auflösung des ungarischen Reichstages ist noch immer nicht erfolgt, doch gilt sie nach wie vor als höchstwahrscheinlich. Graf Apponyi, bekanntlich einer der einflussreichsten Führer der ungarischen Opposition, erklärte in einer Ansprache an eine Deputation der Stadt Nagy-Banya, die ihm und anderen Führern der Koalition das Diplom als Ehrenbürger überbrachte, er glaube, es nahe der traurigen Augenblick, wo der Reichstag aufgelöst und die Pressefreiheit und das Versammlungsrecht verletzt werden würden. Er hoffe, daß die Nation diese Prüfung tapfer bestehen und die öffentlichen Frei-

heiten, falls sie unterdrückt werden sollten, wieder erlangen werde.

Frankreich.

In Frankreich dauert die ausgebrochene feindselige Bewegung gegen die Armee fort. Zuerst trat sie in Paris auf, jetzt breitet sie sich nun auch über die Provinzen aus. In Bourdeaux wurden Plakate mit 15 000 Unterschriften angeschlagen, worin die Soldaten aufgefordert werden, auf ihre Vorgesetzten zu schießen, bei Mobilisationsversuchen den Gehorsam zu verweigern usw. Gleiche Plakate wurden in Lorient angeschlagen, die 1000 Unterschriften trugen. In Angere wurden zwei Seher verhaftet, die mehreren Soldaten zur Desertion verholfen hatten. Ferner hält auch noch der Widerstand gegen die Inventaraufnahme in den katholischen Kirchen an, es ist an mehreren Orten zu neuen Kirchenzweigen gekommen.

Präsident Loubet ist zur Stunde von seinem Amte zurückgetreten und hat dem bisherigen Senatspräsidenten Fallières Platz gemacht; die lebhaften Sympathien nicht nur der französischen Nation, sondern auch des Auslandes begleiten Herrn Loubet bei seinem Schelden aus dem obersten Beamtenposten der Republik. Am Mittwoch nachmittags empfing Loubet den russischen Botschafter Nelidoff, der vom Kaiser Nikolaus den besondern Auftrag hatte, dem Präsidenten Loubet anlässlich des Ablaufes seiner Amtszeit die Gefühle persönlicher Freundschaft des Zaren erneut zum Ausdruck zu bringen und ihm zum Andenken die Insignien des Andreasoordens in Brillanten zu überreichen.

Rußland.

Rundgebungen der Treue für den Zaren sind in den gegenwärtigen inneren Unruhen in Rußland gerade nicht ein häufiger Vorgang, um so bemerkenswerter ist daher jede einzelne derartige Erscheinung. So empfing der Kaiser Nikolaus am Mittwoch in Jaroslowsko-Abordnungen des buddhistischen Klerus mit dem Haupte des buddhistischen Klerus von Sibirien Wandido Khamba-Lama an der Spitze, sowie Vertreter der Burjatischen Bevölkerung. Die Abordnungen überreichten Adressen, in denen sie ihrer Treue und ihrem Danke für die Manifeste vom 30. Oktober und vom 3. März 1905 Ausdruck gaben, die die Gleichheit und die Freiheit des Gewissens gewährten. Die Deputationen überreichten dem Kaiser eine Statue Buddhas und der Kaiserin eine von Burjäten gefertigte silberne Vase. Für den Thronfolger übergaben sie eine Statue der Göttin Jagandaratque, deren Beschäftigung ein langes Leben und Glück bringen soll. Die Majestäten sprachen der Deputation ihren Dank für die Geschenke aus.

Balkanhalbinsel.

Das Bandenunwesen in Mazedonien dauert fort. Am 4. d. M. hat eine griechische Bande in dem bulgarischen Bezirk Perlepe, Vilajet Monastir, slavische Kirchenbücher verbrannt, 13 angefehene Einwohner erschossen und 3 schwer verwundet. Der General-Inspektor hat die strenge Verfolgung der Bande angeordnet.

Die Gerüchte über eine empfindliche Schlappe der türkischen Truppen in der Provinz Yemen werden jetzt in einer offiziellen Mitteilung aus Konstantinopel halb und halb bestätigt. Eine türkische Truppenabteilung wurde von den aufständischen eingeschlossen und konnte von einer anderen Kolonne erst nach heftigem Kampfe, in welchem die Türken schwere Verluste erlitten, befreit werden. Die türkischen Truppen mußten sich nach Sana zurückziehen.

Die serbische Regierung hat in Wien den Wunsch um Wiederaufnahme der Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ausdrücken lassen.

Die griechische Deputiertenkammer ist aufgelöst worden. Die Wahlen sind auf den 8. April und die Einberufung der neuen Kammer auf den 3. Mai festgesetzt.

Spanien.

Die Arbeiten der Marokko-Konferenz in Algerien nehmen trotz aller hierüber aufgetauchten pessimistischen Gerüchte der letzten Tage ihren gedeihlichen Fortgang. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Konferenz wurde das Zollreglement weiter beraten bis auf die die Spezialzolltarife betreffenden Artikel; die Artikel 14 bis 17 wurden angenommen.

England.

Das neugewählte englische Unterhaus ist am Dienstag zusammengetreten. Campbell-Bannerman, der neue Premierminister, hielt im National Liberal Club zu London

eine Rede, in der er hauptsächlich gegen Chamberlain polemisierte.

Der gewesene Premierminister Balfour richtete an Chamberlain ein Schreiben, in welchem er ausführte, daß die aufbauende Tätigkeit der Konservativen in erster Linie die Fiskalreform gewidmet bleiben müsse. Chamberlain antwortete zustimmend.

Amerika.

Mehrere New-Yorker Blätter veröffentlichen Telegramme aus Guayaquil, wonach sämtliche kolumbischen Küstenstädte zwischen Tumaco und Buenaventura durch Flutwellen, die durch die jüngsten Erdbeben verursacht wurden, zerstört worden sind. In der Nähe von Tumaco sind 70 Leichen gefunden worden.

China.

In China droht eine neue fremdenfeindliche Bewegung auszubrechen; die Nachrichten hierüber lauten ungemein ernst.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die Freiwillige Turnerfeuerwehr Schandau feiert am Montag, den 19. Februar abends 8 Uhr in den Sälen des hiesigen Kurhauses ihr 41. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball.

Aus der Jahres-Hauptversammlung der Turngemeinde Schandau, e. G., abgehalten am 14. Februar im Hotel „Lindenhof“. Gegen 1/29 Uhr fand durch den beauftragten Herrn Feuerwehrhauptmann H. Eckardt die Eröffnung der Sitzung mit begründenden Worten an die erschienenen Turnvereinsmitglieder und Feuerwehrkameraden statt und nahm alsdann der 1. Vorsitzende, Herr Otto Richter, das Wort zum Vortrag des Jahresberichts des Turnrates. In demselben brachte er nochmals die Tätigkeit und die Vorgänge des verfloffenen Jahres innerhalb der Turngemeinde sowie desgleichen einige von der gesamten deutschen Turnerschaft in recht ausführlicher Weise vor Augen. Nach innen und außen war die Turngemeinde bei turnerischen und patriotischen Festlichkeiten meist stark beteiligt; u. a. geschah dies zum Gaudiumfest in Neustadt i. Sa., zum Kreisturnfest in Chemnitz, sowie zu Festen am Orte und der Nachbarvereine. Sodann gedachte der Herr Vorsitzende der im vorigen Jahre zur Ruhe gebetteten Vereinsmitglieder und des erst vor kurzem ebenfalls verstorbenen langjährigen Vertreters unseres sächsischen Turnrates, Herrn Professor W. Bler, in ehrenden Worten. Alsdann wurde dem Kassierer, Herrn Sekretär Köhler, Entlastung durch Nichtigprechung der Jahresrechnungen seitens der Revisoren erteilt. Die Neuwahlen gingen durch eine allgemeine Wiederwahl sämtlicher Ausscheidenden kurz von statten. Es besteht der Turnrat sonach wiederum aus folgenden Herren: Otto Richter, 1. Vorsitzender, Kammerer Richter, 2. Vorsitzender, H. Eckardt, 1. Feuerwehrhauptmann, J. Wertig, 2. Hauptmann, Registrator Loos, Schriftführer, Sekretär Köhler, Kassierer, Mag Kern, Turnwart, Martin Bennis, Zeugwart der Turngemeinde, Obersteiger M. Reußner, Kassierer der Feuerwehr, Mag Dünneberg, Zeugwart der Feuerwehr. Der Bericht des Turnwarts ließ eine bessere Teilnahme an den Übungsabenden erkennen. Dem Feuerwehrbericht ist zu entnehmen, daß die Wehr bei reger Beteiligung geübt hat, bei einigen Bränden arbeitend eingriff und zurzeit aus 48 Mann besteht. Das fünfzigjährige Bestehen der Turngemeinde gedenkt man im Herbst event. früher in größerem Stil zu begehen, wozu eine demnächstige weitere Versammlung näheres beraten und eine Festkommission einsetzen wird. Gelegentlich der Feststellung des Haushaltsplanes pro 1906 wird für gedachtes Jubiläum ein entsprechender Betrag vorgesehen. Bezüglich der Beleuchtungsfrage kam man dahin überein, vorerst Kostenanschläge seitens des Gaswerks und der „Elektra“ einzufordern. Eine Zunahme an Geräten erfuhr die Turnhalle durch Neuanschaffung einer verstellbaren Leiter. Nach Vorlesung der Niederschrift schließt der Herr Vorsitzende 1/21 Uhr die Hauptversammlung bei einer Anwesenheit von fünfzig Mitgliedern, dabei allen denen Dank abstatuend, welche ihre Kraft für den weiteren Aufbau des Vereins, sowie der edlen Turnsache im allgemeinen im verfloffenen Jahre wie früher einsetzten.

Der R. S. Kriegerverein Schandau und Umg. begeht am Sonntag, den 25. d. M. im Saale des hiesigen Schützenhauses sein 30. Stiftungsfest verbunden mit einer Jubelfeier aus Anlaß der Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars.

Am gestrigen Donnerstag abend fand im Saale des Gasthauses zur Carolabrücke in Wendischschäfer das

biesjährige Stiftungsfest der Ortsgruppe Schanbau des Vereins der Beamten der R. S. Staats-Eisenbahnen statt, das sich einer starken Beteiligung nicht nur seitens der Mitglieder, sondern auch von Seiten einer reichen Gäste-Schar, unter ihnen auch der neue Bahnhof-Inspektor, Herr Thomas erfreuen konnte. Das den ersten Teil des Abends füllende Konzert war sehr abwechslungsreich und die Durchführung des reichhaltigen Programms in allen seinen Teilen eine sehr gelungene und alle Teilnehmer in hohem Maße befriedigende. Der instrumentale Teil lag in der bewährten Hand unserer Kurkapelle, während der vokale Teil desselben von dem Männerquartett des Gesangsvereins der Staats-Eisenbahnbeamten zu Dresden ausgeführt wurde. Dieses vierblättrige Sängerkleeblatt, dessen Darbietungen die an Dilettanten zu stellenden Anforderungen bei weitem übertraf, entwickelte vor dem äußerst dankbaren und beifallslustigen Publikum anerkanntenswerte Leistungen in fast künstlerischer Vollendung. Besonders die Schlussnummer „Ein fideles Gefängnis“, ein an tollen Einfällen reiches komisches Terzett, verfehlte seine Wirkung auf die Lachmuskeln der Zuhörer nicht und fügte sich den übrigen Erfolgen, die das Quartett im Laufe dieses Abends sich errang, würdig an. Nach dem Konzert, ward der Saal gar rasch geräumt und bald drehten sich zahllose Paare im Rhythmus der Musik, bis sich gegen Morgen die Reihen lichteteten und die Festteilnehmer den heimischen Penaten zuflüchten, hochbefriedigt von dem gelungenen Verlauf des Abends.

Am künftigen Donnerstag, den 22. Februar findet in den festlich decorierten Räumen des Gasthofes zu Proffen ein großer öffentlicher Maskenball statt. Der Anfang desselben wurde auf halb 8 Uhr, die Demonstration auf 10 Uhr festgesetzt. Zwei Militärkapellen werden abwechselnd flotte Märsche und Tänze zum Vortrag bringen. Alles nähere besagen die Plakate und Inserate.

Auf dem herrlich gelegenen Wolfsberg, der nicht nur infolge der imposanten Fernsicht, die man von ihm aus genießt, sondern auch infolge der guten Bewirtung, für welche in dem dortigen Gasthause gesorgt, seit langem ein beliebter Ausflugsort geworden ist, findet am Sonntag von nachmittags 3 Uhr an Zither-Unterhaltung statt.

Ein Zimmerbrand, der sehr leicht weitere Dimensionen hätte annehmen können, brach heute mittag im Wohnzimmer des Wohnhauses der Frau Schuhmachermeister Wienert in der Lindengasse aus. Durch das Eingreifen der vis à vis beim Neubau des Herrn Jiblsky beschäftigten Arbeiter wurden die schon ziemlich um sich gegriffenen Flammen erstickt. Verbrannt sind eine Reihe von Inventarstücken. E.

Eine gute Seite des neuen Zolltarifs. Während der am 1. März in Kraft tretende neue Zolltarif für viele Auslandszweignisse höhere Eingangszölle vorsieht, tritt bei anderen auch eine wesentliche Verminderung der Eingangszölle ein. So wird der Zoll auf österreichisches Floßholz ganz wesentlich herabgesetzt, so daß, wie man aus Hirschmühle-Schöna schreibt, größere sächsische Holzfirmen eine jährliche Zollerparnis bis zu 20000 Mark erzielen werden. Bisher kam ein Festmeter 1.20 Mark, nach dem 1. März zahlt man nur noch 75 Pfg. pro Festmeter. Die Holzimporteure von Böhmen nach Sachsen resp. Deutschland war im Jahre 1905 sehr lebhaft und kam der des Jahres 1898 fast gleich, in welchem über 750000 Mark Zoll für etwa 2500 Fische erhoben wurden.

Kostenlos kann jedermann Einblick in die neueste Herrenstoff-Mode nehmen. Die von der Tuchfabrik Lehmann & Ahmy, Spremberg N. L. herausgegebene Musterkollektion ist sehr reichhaltig und enthält großartige Caro-Neuheiten der Saison von billigster bis zur feinsten Qualität. Beachten Sie die heutige Beilage und versäumen Sie nicht, sofort Musterbestellung zu machen.

Postelwitz. Am Sonnabend, den 17. Februar abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Lothringen“ in Postelwitz eine Schiffer-Versammlung statt, auf die die Interessenten hingewiesen seien.

Aus dem oberen Elbtale. Am Donnerstag befanden sich an dem Elbumschlagelag Laube-Zeißchen 24 Decklähne u. zw. vor Laube 7 Stück, vor Zeißchen 10 und am Nordbahnquai 7 Schiffe; einige Dampfkrähne waren in Tätigkeit. Am Kohlenverladeplatz Rosawitz-Welsbach befinden sich auch eine Anzahl Decklähne, die Ladungen entgegennehmen. Vom 1. Januar bis zum 15. Februar d. J. sind 152 beladene Schiffe nach Deutschland eingefahren. SB.

Schnell ist der freche Attentäter, welcher am Montag nachmittag im Lohmener Staatsforstrevier zwischen Stadt Wehlen und Rathewalde eine 63jährige, mit Walbarbeiten beschäftigte Witwe aus Lohmen vergewaltigte, dem Arme der strafenden Gerechtigkeit überliefert worden. Durch den zuständigen Distriktsgerichtsarzt wurde am Mittwoch früh der 19jährige Steinbrucharbeiter Kirsten aus Dorf Wehlen, welcher am Montag „blau“ gemacht und dadurch den Verdacht der Täterschaft auf sich gelenkt hatte, von seiner Arbeitsstätte im Schmiedischen Steinbrüche in Dorf Wehlener Flur weg verhaftet und dem Pirnaer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Kirsten hat die Tat bereits eingestanden und auch ferner zugeben müssen, daß er am 12. Januar d. J. an der Wehlener Linde den räuberischen Überfall an der 65jährigen Witwe Ruskla verübte. Der Gendarmerie wird man für die schnelle Ergreifung des gefährlichen Burschen nur Dank wissen.

Gutem Vernehmen nach hat der preussische Gesandte Graf Dönhoff in Dresden, dem es vor kurzem vergönnt war, unter allgemeiner herzlicher Teilnahme sein 50jähriges Staatsdiener-Jubiläum zu feiern, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Gesandte hat im Hinblick auf sein Alter den Rücktritt schon längere Zeit erwogen. Er dürfte voraussichtlich am 1. Juli zurücktreten. — Als sein Nachfolger wird Prinz Hohenlohe bezeichnet.

Unter den Pferden des Garderegiment-Regiments zu Dresden herrscht schon längere Zeit die Lungenseuche. Der tägliche Krankenbestand beläuft sich auf 50—60 Pferde; 12 Pferde sind bereits verendet. Die gleiche Seuche ist unter den Pferden des Karabiner-Regiments und des Schärer Wägen-Regiments ausgebrochen.

Ramenz. Der Dienstknecht Kliske aus Nebelschütz, welcher seinen Mitknecht Schiral im Walde mit einem Beile erschlagen hat, ist in einem Steinbrüche aufgefunden und festgenommen worden.

Automobil-Droschken werden nun auch in Leipzig eingeführt. Bisher haben die beiden Droschkenbesitzervereine, vier einzelne Droschkenbesitzer und zwei Händler mit Kraftfahrzeugen die Konzession für zusammen zwölf Automildroschken erhalten. Der Fahrpreis wird den der Droschken erster Klasse nur um etwa ein Drittel übersteigen.

Auf einem Zwickauer Kohlenschacht verunglückte der Bergmann Sippel. Er wurde zwischen zwei Kohlenhunte gedrückt, erlitt einen Bruch des Halswirbels und schwere innere Verletzungen und war sofort tot.

Ein bedauerlicher Vorgang rief am Sonntag unter den Besuchern des Vormittagsgottesdienstes in der Hauptkirche St. Johannes zu Plauen i. V. große Aufregung hervor. Während der Predigt des Herrn Sup. Viehste brach bei einem in den zwanziger Jahren stehenden Mädchen, der Tochter einer dortigen Familie, religiöser Wahnsinn aus. Die Bedauernswerte lief plötzlich nach dem Altar und stürzte sich dort unter lauten Rufen auf die Knie nieder. Was sie sprach, war unverständlich. Die Unglückliche wurde zunächst nach der Sakristei gebracht und später, nachdem sie etwas ruhiger geworden, nach dem Krankenhaus befördert.

Zittau. Mittwoch abend wurde kurz hinter dem dortigen Bahnhofe von dem um 8 Uhr nach Löbau abgehenden Personenzuge die 13jährige Tochter des Hilfsweihenstellers Reumann von Zittau überfahren und sofort getötet. Das Kind, das an den Augen litt, hatte beim Ueberschreiten der Geleise den heranbrausenden Zug nicht bemerkt. Der Vater des Kindes, der dicht bei der Unfallstelle zu tun hatte, kam aus seinem Wärtchenhäuschen heraus, um sich nach der Ursache des Falles des Zuges zu erkundigen. Als er sein eigenes Kind überfahren und derauf verflüchtigt sah, brach er weinend zusammen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Einzug der Braut des Prinzen Eitel Friedrich in Berlin wird am 26. dieses Monats nachmittags 5 Uhr stattfinden.

Die Spielersache bei den Garderegimentern zu Berlin zieht weitere Kreise. Die Stelle des Feldwebels Renno von der ersten Kompanie des Kaiserin Augusta-Regiments ist schon neu besetzt. Außerdem haben sämtliche Unteroffiziere und Anhaltsgenre dieser Kompanie mit Ausnahme des Kammerunteroffiziers einstweilen eine Verletzung erfahren. In die Angelegenheit sind auch Unteroffiziere anderer Garderegimenter verwickelt, doch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Den ersten Anstoß zu der Anzeige soll ein in Haft befindlicher Unteroffizier des Kaiserin Augusta-Regiments gegeben haben. Dieser soll durch seine Spielverluste sich haben verleiten lassen, eine Summe von 6000 Mark zu unterschlagen. Außerdem wird er beschuldigt, versucht zu haben, von einem Mädchen die Unterschrift zu einem von ihm gefälschten Wechsel zu erlangen.

In das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde der ehemalige Prokurist Hugo Spiegel von den Oberschlesischen Kokswerken und chemischen Fabriken zu Berlin, der nach Unterschlagung von etwa 800000 Mk. flüchtig geworden war und schließlich in Paris verhaftet wurde. Spiegel, der ein hohes Gehalt bezog und auf großem Fuße lebte, hatte die bedeutenden Summen veruntrent, um Börsenverluste, die er bei privaten Spekulationen erlitten, zu decken.

Cuxhaven. Ein dänischer Dampfer ist, nach in der Nordsee aufgefundenen Wrackteilen zu urteilen, untergegangen und zertrümmert. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt.

Brunsbüttel. Der Dampfer „Repton“ ist während eines Schneesturmes in der Nordsee untergegangen. Die gesamte Besatzung von 46 Mann ist ertrunken.

Oesterreich-Ungarn. Budapest. Der Reichstag, der bis 1. März vertagt war, ist durch ein königliches Handschreiben zum 19. dieses Monats zu einer Sitzung einberufen.

Ein Telephon- und Telegraphenamt hat das R. K. Handelsministerium in Rosawitz zu errichten beschlossen. Es wird diese Nachricht insbesondere von den Schifferkreisen lebhaft begrüßt worden, da sich der Mangel eines solchen Amtes sehr fühlbar macht.

Eine militärische St.-Abteilung ist seit dem 12. d. M. in Reichenberg i. B. verquartiert, die im Jeschken- und Jergelberge Übungen vornimmt. Die Abteilung besteht aus 36 Mann und 2 Offizieren.

Schweiz. In einer Volksschule in Genf fielen während der Unterrichtsstunden der Lehrer und sämtliche 48 Schulkinder in Ohnmacht. Zufällig kam der Lehrer einer anderen Klasse in das Zimmer und schlug Alarm. Lehrer und Kinder waren durch Kohlendunst vergiftet. Man mußte alle ins Krankenhaus bringen, wo viele noch in Lebensgefahr schweben.

Letzte Nachrichten

vom 16. Februar.

Berlin. Gestern abend nach 8 Uhr fand man den Klempner Hennig und seine Ehefrau, Reinholdsdorferstraße 64, anscheinend vergiftet auf. Wegen der Namensgleichheit mit dem vielgesuchten Mörder Hennig wurden die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, was große Menschenansammlungen vor dem Hause veranlasste.

Kopenhagen. Im Auftrage des sächsischen Königs legte dessen Vertreter, Oberschloßhauptmann v. Carlowitz, einen Kranz an der Mahle des dänischen Königs nieder.

Paris. Beim Reinigen des im Ausbesserungsboot befindlichen Kriegsschiffes „Casablanca“ entstand in den vom Rost zerfressenen Panzerplatten plötzlich ein großes Led. Das Schiff begann zu sinken und unter den etwa 130 Matrosen, welche sich an Bord befanden, brach eine Panik aus, doch konnte das Led noch rechtzeitig verstopft werden. 3 Matrosen wurden leicht verletzt.

London. Der Vertreter der „Tribuna“ meldet seinen Blatte aus Peking: Wie ich erfahre, hat Juan-schikal aus Paoingsu eine Expedition nach Tschentscha in der Provinz Honan gegen die Chundufen gesandt, deren Streitkräfte 3256 Mann mit 1021 Ponies und Maultieren, 68 Wagen und 24 Geschützen betragen.

London. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Die japanische Regierung hat dem Staatssekretär Root mitgeteilt, daß, obwohl unter der chinesischen Bevölkerung große Unruhe ist und eine lebhaftere Agitation gegen die Fremden herrscht, die Gefahr einer Erhebung nicht droht.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. Februar:

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: mittel.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schanbau.

Heute Sonnabend, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier (Pastor Gloob). Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Cor. 11, 21—30 (Pfarrer Hesselbarth). Nachm. 1/2 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend (Pfarrer Hesselbarth).

Das Wochenamt hat derselbe.

Standesamtliche Nachrichten von Schanbau.

Geboren: G. A. Jeyer, Forstrentamtbedient hier, ein S. — W. D. Wilscherting, Schiffbesitzer in Wenzschlätze, eine Z. — Hierüber ein unehelicher Sohn.

Aufgegeben: G. B. Bieschmann, Müller aus Naderndorf, mit G. F. Richter, led. Hausdchter aus Rathmannsdorf. — G. W. Strohsch, Schiffbauer aus Postelwitz, mit F. E. Barisch, led. Hausdchter aus Kleiniechsdorf.

Gestorben: S. M. Jering, Maurerstohter hier, 2 J. alt. — W. D. Schwarz, Pader hier, 51 J. alt. — W. E. Winkler, Schiffer in Rathmannsdorf, 87 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Lichtenhain.

Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Cor. 11, 21—30. Getraut: Otto Paul Jahn aus Lichtenhain. — Gustav Alfred Schmitz aus Altdorf. — Willy Kurt Betsch aus Lichtenhain. Getraut: Gustav Emil Sodan, Maurer in Augustwalde, und Minna Selma Bartsch aus Lichtenhain.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardttsdorf.

Kirche zu Reinhardttsdorf. Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Kirche zu Krippen. Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, früh 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoyer), um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pastor Hoyer). Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Dienstag, den 20. Februar, nachm. 1/2 5 Uhr Abend des Gustav Adolf-Frauenvereins.

Kirche zu Forstsdorf.

Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Pappsdorf.

Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr Bibelstunde.

Geboren: Hermann Otto Jering, Mühlenarbeiter und Hausbesitzer in Pappsdorf, eine Z. — Hierüber ein uneheliches Mädchen in Pappsdorf.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnnersdorf.

Am Sonntag Sexagesima, den 18. Februar, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gestorben: Frieda Elsa Müller geb. Gutzjahr, Gasthofbesitzerin in Cunnnersdorf, 23 J. 1 M. 16 T. alt.

„Kathreiner — nur Kathreiner!“

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee!

Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkaufe nur den echten „Kathreiner“ und nicht eine Nachahmung!

Deshalb prüfe man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkaffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee merke man sich vor allem:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Das Bild des Pfarrers Kneipp und
3. Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.
4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.“

Zur Konfirmation

schwarze und farbige Kleider - Stoffe

in allen Preislagen.

Unterröcke in **weiss** und **farbig**.
Tücher u. Schals. Strümpfe u. Handschuhe.
Fertige Wäsche.

C. A. Zeitschel Nachfolger

Schandau
Basteiplatz.

Elisabeth Bräuer.

Schandau
Basteiplatz.

Größte Auswahl! Marmeladen

von
**Aprikosen,
Erdbeeren,
Himbeeren,
Johannisbeeren,
Orangen** und
gemischten Früchten
in Gläsern, kleinen und großen Eimern,
sowie lose ausgewogen empfiehlt
Hermann Klemm.
Billigste Preise!

Liebhaber

eines jacten, reinen Gesichts mit rosigen jugend-
frischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut
und blendend schönem Teint gebrauchen nur die
allein echte:

Steenpferd - Littenmisch - Seife
von Bergmann & Co., Gladbeck
mit Schutzmarke: Steenpferd.
à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke
und bei Max Kayser, sowie
in Wendischfähre: Franz Niederle.

Brut-Eier

von englischen Dringtonhühnern,
sowie einen Stamm rebhuhnfarbiger
Italiener (Ausstellungshühner) verkauft
G. Harnisch, Rathmannsdorf.



Zuchtkühe!

Von Sonnabend an steht
wieder ein großer Transport
ostpreussischer Nutzkühe, darunter
5 Stück mit Kälbern, hochtragend und
freischmelzend, preiswert zum Verkauf.

Milde, Schönbach b. Sebnitz.

Ein neues

Damen-Masken-Kostüm

billig zu verleihen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Elbzeltung.

Masken-Garderobe

(für Damen und Herren) zu leihen
gesucht. Off. mit näheren An-
gaben unter „Maske“ an die Geschäfts-
stelle der Elbzeltung.

Ross- u. Viehmarkt

in Neustadt in Sachsen am 27. Februar 1906.

Brennholz-Auktion auf Ulbersdorfer Mevier.

Dienstag, den 20. Februar von nachmittags 2 Uhr an sollen im
Gasthof zum Erbgericht in Ulbersdorf

4 rm harte Nutzscheite,
25 " harte, 4 rm weiche Brennscheite,
55 " " 30 " " Brennküppel,
25 " " 126 " " Brennäste,

aufbereitet in Abt. 10-15 (Schwarzachtal, Raubschloß, Schützgraben, Schandauer
Weg, Frödes Anlauf), meistbietend versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Vortrefflich sind

Dresdner	Felsenkeller	Lagerbier
Dresdner	Felsenkeller	Pilsner
Dresdner	Felsenkeller	Lagerbier
Dresdner	Felsenkeller	Pilsner.

(Da. 1285 g)

Berg-Parzelle,

Plateau geeignet zur Erbauung einer Villa,
selten schön in vorzüglicher Lage Schandaus mit imposanter Fernsicht, südlicher Hang
zur Anlage terrassenförmigen Gartens, will ich **sofort verkaufen.**

M. Drechsler, Dresden, Helgolandstr. 19.

Vermittler gesucht und gut honoriert!

Ein Collie

(schottischer Schäferhund)
schön gezeichnet, zu verkaufen. Näheres
in der Geschäftsstelle der Elbzeltung.

Hypotheken-Gesuch.

1500-2000 Mk. sichere Hypothek
wird baldigst auf kleinere Landwirtschaft
gesucht. Beste Angebote unter Hypo-
thek 2000 postlagernd Schandau erbeten.

Suche

für meine 15 jähr. Tochter vom Lande bei
guter Behandlung dauernd Stellung. Am
liebsten zu Kindern. Näheres
Lindengasse 256 I.

Ein Lehrling

für Damenschneiderei gesucht.
P. Kyhnitzsch.

Apfelsinen

heute Freitag große Partien in aus-
gereiften, vollsüßen Früchten ein-
treffend.

Preis pro Pfund 20, 25 und 30 Pfg.,
„ Stück 3-8 Pfg.

Hermann Klemm.

Pianinos,

solid gebaut, vorzüglich im Ton, von
Mark 350 bis 800 (gebrauchte billigst),
empfehlen in großer Auswahl

**Friedrich Andreas,
Neustadt i. S.**

Grundstückskauf.

Ein kleineres Haus mit etwas
Gartenland wird zu pachten, eventuell bei
nicht hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Betreffende Adressen mit Preisangabe unter
Haus 500 postlagernd Schandau
erbeten.

Masken-Ball in Proffen.

Garderobe zu verleihen.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der
Elbzeltung.

Ein tüchtiges Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit wird
gesucht von

**Frau Emma Diepisch,
Villa Diepisch.**

Ein sauberes, ordentliches

Mädchen

zur Aufwartung wird gesucht von
**Ernestine Zschaler,
Villa Diepisch.**

Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und per
1. April a. o. oder später zu beziehen.
Rosengasse 42c.

Back-Obst

In größter Auswahl, billigste Preise.

Aprikosen

Pfund von 60 Pfg. an,

Ringäpfel

Pfund von 40 Pfg. an,

Pflaumen (6 Sorten)

Pfund von 20 Pfg. an,

Kochfeigen

Pfund von 20 Pfg. an
etc. etc.

Hermann Klemm.

Waschkessel

Wasserpfannen

Feuerungstüren

Essenschieber

Essentüren

Dachfenster

in allen Grössen
empfeilt billigst

Albert Knüpfel.

Feinste **Erdbeer-Marmelade,**

" **Johannisbeer-**

" **Himbeer-**

" **Aprikosen-**

" **gemischte**

feinstes **bosnisches Pflaumen-Mus,**

" **Schweineschmalz,**

stets frisches **Palmin,**

bestes **Weizenmehl,** sowie alle anderen

zur **Fastnachts-Bäckerei** ge-

hörenden Artikel empfiehlt in nur erster

Qualität zu billigsten Preisen

G. Pfau, Zankstraße.

Die zum Kontrakte des Schneidermeisters

Böttger in Königstein gehörigen

Anzug- u. Futter-Stoffe, Garne, Knöpfe,

fertige Herren- und Knaben-Garderobe,

Fahrradschlösser,

Schneiderbude, Barrenschrank usw.

billig zu verkaufen. Näheres

bei **Böttger** oder dem Verwalter

Dr. Henning, Königstein.

Schöne

Back- u. Kochfische

sind zu haben.

A. Junghans, Hohnsteinerstr. 82 B.

Ein Musik-Automat

ist billig zu verkaufen. Anzusehen im
Gasthaus zur Linde
in Krippen.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein

für Schandau und Umgegend.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert, Theater und Ball,

findet

morgen Sonntag, den 18. Februar

in **Seegenbarths Etablissement**

statt.

Die geehrten Mitglieder nebst ihren
lieben Angehörigen werden hierzu freund-
lichst eingeladen.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 18. Februar

nachmittags 3 Uhr

Versammlung

des **Secherverbands Ehrenberg-Hohnstein**

im **Erbgericht zu Altendorf.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.



Freiwillige Turnerfeuerwehr Schandau.

Unser

41. Stiftungs-Fest,

bestehend aus **Konzert und Ball** (ohne Tafel),

findet **Montag, den 19. Februar 1906** von abends 8 Uhr an
in den **Sälen des hiesigen Kurhauses** statt.

Wir laden hierzu alle Mitglieder der Turngemeinde Schandau und
Freunde und Gönner unserer Wehr mit ihren Angehörigen höflichst ein und
bitten um recht zahlreichen Besuch.

Das Kommando.
H. Eckardt.

Gasthof Prossen.

Donnerstag, den 22. Februar

Grosser öffentlicher



in den festlich dekorierten Räumen.

Zwei Militärkapellen spielen abwechselnd flotte Tänze und Märsche.
Anfang halb 8 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.

Eintrittskarten pro Person 1.25 Mk.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 Mk. sind bis 22. Februar nachm.
4 Uhr zu haben: im **Gasthof Prossen**, bei **Franz Niederle** in **Wendischfähre**,
in der **Geschäftsstelle der Elbzeitung** in **Schandau**, bei **Herrn Ballmann**
in **Porschdorf** und bei **A. Stohn** („Stiller Freitag“), **Waltertsdorf**.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

die Schiffergesellschaft „Elbe“, Prossen.
Moritz Sattler.

Achtung!

Unsere **herzlichsten** und **aufrichtigsten Dank**
allen denen, welche an dem Tage unserer **Fahnenweihe** am
11. Februar 1906 unser Fest verschönern halfen. Dank insbesondere
unserem neuernannten Ehrenmitgliede, Herrn **Pfarrer Dillner**, für die
würdevolle und zu Herzen gehende Weiherede, ferner dem **Gesangverein**
„**Sängerlust**“ für den der Fahne dargebrachten Weihegesang und den
Fahnenpaten für ihre liebevolle Teilnahme und Opferwilligkeit für die
der Fahnenbegleitung zugeordneten Geschenke in Gestalt von **Fahnen-**
scharpen. Dank auch den **Festjungfrauen** für ihre glänzende, ehren-
volle Begleitung; besonderen Dank denjenigen **Jungfrauen**, welche sich
dem Verkauf der Festzeichen gewidmet haben und der lieben Ein-
wohnerschaft, welche durch **Flaggenschmuck** und **Dekorierung** der
Häuser und **Strassen** mit beigetragen hat, unseren lieben **Bruder-**
vereinen von auswärts und den **Festgästen** einen dem Feste ent-
sprechenden glänzenden Empfang zu bereiten.

Dies alles hat der Festleitung und den beteiligten Kameraden
wohlgetan.

Nochmal herzlichsten Dank!

Königlich Sächsischer Militärverein Krippen.
Der Gesamtvorstand.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, welche uns aus
Anlass unserer silbernen Hochzeit dargebracht worden sind, sagen wir
allen von nah und fern den **herzlichsten Dank.**

Reinhardttsdorf, den 17. Februar 1906.

Oswald Focke und Frau geb. Hille.

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert nur bis zum 26. dieses Monats.

Die schon früher angebotenen Posten **Schuhwaren** gelangen zu denkbar
billigen Preisen weiter zum Verkauf. Besonders empfehlenswert:

Konfirmanden-Stiefel und -Schuhe.

Preise verstehen sich rein netto.

Es zeichnet achtungsvoll

Franz Hajek, Kirchstrasse.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag morgen 1/3 Uhr verschied nach kurzem, schweren
Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, und Schwager, der
Packer bei der K. S. Staats-Eisenbahn

Otto Wilhelm Schwarz

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Schandau und Copitz, den 16. Februar 1906

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Paren-
tationshalle des Friedhofes aus statt.

Erbgericht Postelwitz.

Haus Lothringen.

Sonntag, den 18. Februar von nachm.
4 Uhr an

Tanzmusik,

à Tour 5 Pfg.,

von 4 bis 7 Uhr **freier Tanz**,
wozu freundlichst einladet

Otto Felgner.

Gasthof Carolabrücke,

Wendischfähre.

Sonntag, den 18. Februar

Mockturtle-Suppe.

Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag, den 18. Febr. von nachm. 4 Uhr an

TANZMUSIK,

à Tour 5 Pfg., abends 10 Pfg.,

wozu freundlichst einladet **E. Meißel.**

Gasthof Prossen.

Sonntag, den 18. Februar

BALLMUSIK

Hochachtungsvoll **Moritz Sattler.**

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Sonntag, den 18. Februar von nachm.

4 Uhr an

BALLMUSIK.

Hochachtungsvoll **Emil Schinke.**

Gasthof Porschdorf.

Sonntag, den 18. Februar

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Müller.**

Erbgericht Krippen.

Sonntag, den 18. Februar

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein **August Scherler.**

Elbschlößchen Krippen.

Neue Bewirtschaftung.

Empfehlen

Saaser Urstoff und echt

Kulmbacher.

Um gütigen Zuspruch bitten

P. Klawe und Frau.

Wolfsberg.

Sonntag, den 18. Februar

von nachm. 3 Uhr an

Zither-Unterhaltung.

Eintritt frei.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardttsdorf.

Sonntag, den 18. Februar

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. am Ende.**

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag, den 18. Februar

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Spanke.**

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem zur Nachricht, daß unser
lieber Vater

Wilhelm Eduard Winkler

am 15. d. M. sanft entschlafen ist.

Rathmannsdorf, den 15. Febr. 1906.

Christiane Winkler

nebst Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag

nachmittags 1/2 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Feuilleton.

Irrwege.

Roman von O. v. d. Planen. (6. Fortsetzung.) 6. Kapitel.

Graf Laudien saß an seinem Schreibtische, mit der Erledigung seiner Korrespondenzen beschäftigt; er bewohnte eine Velle-Etage in der Konkestraße. Die stille abgelegene Gegend war ihm gerade recht. Der Blick aus seinem Arbeitszimmer ging in einen Garten; nicht allzu groß, aber sehr geschickt angelegt, machte er mit seinen mächtigen Bäumen, zwei Springbrunnen und einigen Hänken und Statuen aus Sandstein einen großartigen Eindruck — im Herbst und an Regentagen lag eine Melancholie darüber, heute schien die Sonne, fingen die Vögel, dufteten Bäume und Sträucher und lachte der Frühling aus allen Ecken und Winkeln. Laudien schien nichts davon zu spüren; in der einen Hand die Feder, mit der anderen den Kopf gestützt, so saß er, in Gedanken verloren, vor sich hinstarrend, da Neben ihm lag das Sträußchen von Anemonen, Waldveilchen und Wirlengrün, das Irene gestern an seine Brust gehängt hatte.

Der Graf streckte die Hand aus, hob die zarten, halb toten Blumen empor, atmete ihren Duft ein, drehte sie langsam zwischen den Fingern und dachte an das junge Mädchen, das sie ihm gegeben hatte. Es war an sich gar nichts, — weder das er darum gebeten, noch daß sie sie ihm angedreht, aber er konnte den Moment nicht vergessen, wie sie da vor ihm gestanden, so anmutig, so ein klein wenig verwirrt, mit den kleinen feinen Händen die Klappen seines Rock's fassend, die langen, dunklen Wimpern gesenkt. Sie hatte so allerliebste, liebe, kleine Hände — er hätte sie küssen mögen und hatte sie nicht einmal berührt, als er ihr gedankt; nur kurz, sogar etwas hochmütig, hatte er sich vor ihr verneigt. Es war ganz korrekt so, durchaus; er war der Graf Laudien und sie die arme, eltern- und heimatslose Erzieherin. Wenn er davon absah, mußte er sich sagen, daß er selten ein liebreizenderes Geschöpf gesehen hat, als diese kleine Irene von Klingen.

„Schade,“ sagte er plötzlich halblaut und erschrocken vor dem Worte und dem Tone der eigenen Stimme. Warum „schade,“ was hätte es für einen Wert für ihn, wenn es anders wäre? Ist er nicht gebunden? Und wenn er nicht gebunden wäre? Er lächelte, es war ein hochmütiges, etwas blasfartes Lächeln. Auf welche Vorarbeiten man doch noch kommen konnte; er schenkte die Blumen auf den Teppich und schrieb seinem Bruder, daß er im Juni seiner Einladung folgen werde; dann siegelte und adressierte er das Schreiben, klappte die große, wappengeschmückte Ledermappe zusammen und stand auf. Ein paar feigen Papiere flatterten, von einem Luftzuge getrieben zur Erde. Er bückte sich, sie aufzuheben; da trat sein Fuß auf etwas weiches, unangenehm berührt und er zurück; es ist Irezens Sträußchen.

„Die armen Dinger,“ sagte er halb spöttisch, halb mitteilidig, hob sie auf und warf sie in eine kleine silberne Kassette, deren Deckel in getriebener Silber die trauernde Pflanze zeigte. Er war heute in einer unglücklichen Stimmung; er hatte sehr öfters darunter zu leiden, öfters als sonst, und sein Leben war ihm nie so öde, so leer, so ganz zerstört vorgekommen; seine unglückliche Ehe lastete schwer auf ihm. Sie war aus Konventionenrücksichten geschlossen worden, wenigstens von seiner Seite, die Gräfin war sehr jung und sehr unbedeutend, und ihm nie mehr als eine elegante Gefährtin gewesen; ihre Erkrankung datierte von einem schweren Sturze mit dem Pferde; seitdem waren sechs Jahre vergangen, und seitdem führte er dieses trostlose halbe Junggesellenleben.

Es war ihm eine angenehme Abwechslung, als Graf Trockau gemeldet wurde. „Woher kommen Sie?“ rief Laudien ihm entgegen, „hoffentlich bringen Sie mir eine gute Stimmung mit, die meine ist unter Null.“

„Wenn Sie bei mir einen Grad zugeben, lieber Laudien, so dürfen Sie vielleicht das richtige treffen,“ erwiderte Trockau lächelnd; „schade, daß Eiben jetzt so wenig zu haben ist.“

„Was hat er denn nur immer vor, überarbeiten tut er sich doch wahrhaftig nicht.“

„D ja, doch; er hat momentan sehr viel mit dem Einstudieren seiner Rolle zu tun. Sie wissen doch, daß die Gräfin Biesenberg die Absicht hat, zum Besten einer Kleinkinderbewahranstalt Theater spielen zu lassen.“

„Ist noch, wo wir stark mitten im Frühling sind?“ fragte der Graf erstaunt; „kann sie denn ihre Menschentliebe nicht anders dokumentieren?“

„Es scheint nicht so, meistens pflegt ja die Gesellschaft das Wort Menschenliebe nur als eine Umschreibung für persönlichen Vergnügen zu gebrauchen.“

„Sehr richtig; aber Eiben hat gestern noch nichts davon gesagt.“

„Er hat es auch erst am Nachmittag erfahren; hatte gar keine Lust und fand sich aber doch bereit. Er sahnete, die lange Dalk als Liebhaberin zu bekommen,“ sagte er lachend hinzu.

„Und wen hat er nun?“ fragte der Graf. „Fräulein von Klingen, sie wird eine reizend Picarde sein.“

„Die Erzieherin? Fräulein von Klingen; wie kommt denn das?“ fragte Laudien ehrlich erstaunt.

„Meine Kousine und die Gräfin Biesenberg langzierten das Mädchen ja sehr; ich weiß nicht, welche Pläne sie mit ihm haben.“

„Und Eiben macht ihr stärker den Hof als vernünftig ist,“ fiel hastig Laudien ein.

Trockau zog die Augenbrauen hoch.

„Den Hof — Eiben?“

„Aber gewiß, haben Sie denn das noch nicht bemerkt,“ entgegnete Laudien gereizt. „Während bei der Ausfahrt würden Sie es bemerkt haben;“ Vestogew schweigen auch ganz unbefangenen. „Geben Sie alle denn keine Augen?“ Als er Trockaus Augen auf sich ruhen fühlte, setzte er hinzu: „Ich habe für derartige Flirts nie Verständnis gehabt, durch die man anständige Mädchen kompromittiert.“

Ich halte es für das Unnobelste, was es gibt, einem Mädchen Hoffnungen zu erwecken, die man nicht zu erfüllen die Absicht hat.“

Trockau war blaß geworden, und seine Hände strichen in nervöser Unruhe den Rinnbart.

„Ihre Mitteilung überrascht und beunruhigt mich, lieber Laudien.“

„Beunruhigt Sie? Wieso das?“ Laudien sah erstaunt auf.

„Weil ich auf Ihrem Standpunkte stehe, weil mir das junge Mädchen leid tut, weil ich Vestogew derartiges in ihrem Hause ersparen möchte.“

„Nun, Sie stehen ja mit Eiben auf sehr freundschaftlichem Fuße, sprechen Sie doch gelegentlich mal mit ihm darüber. Der Vater war —?“

„Maler, ein genialer Mann.“

„Sie kannten ihn?“

„Ja.“

„Ach, und er ist tot?“

„Ja.“

„Und die Mutter?“

„Tot, lange, sehr lange schon.“

„Sie sind gut orientiert.“

Trockau zuckte die Achseln.

„Wer in der Welt herankommt, wer ein halbes Nonnenleben hinter sich hat, der hat überall Verbindungen, Anknüpfungen, und das Leben spielt so noch nicht. Es ist so lange, lange her.“

„Weiß Fräulein v. Klingen von Ihrer Freundschaft mit Ihrem Vater?“

„Ich hatte noch keine Gelegenheit, mit ihr darüber zu sprechen, und ich möchte es auch nicht — vorläufig.“

Graf Laudien war von diesem Augenblicke an stiller und nachdenklicher als sonst, und nachdem die Herren noch diesen und jenen Geistesgegenstand oberflächlich berührt hatten, trennten sie sich, und Trockau fuhr direkt zu Vestogew.

Es berührte ihn nicht angenehm, als er im Korridor Eibens Hut und Valiset hängen sah.

In diesem Moment stürmte Resti aus dem Salon, sie ließ die Tür offen und rief, sich an seinen Arm hängend: „Komm herein, Onkel Teut, drinnen spielen sie Theater; Onkel Sascha und Fräulein Irene, und Mama sitzt dabei und sagt immer, ob sie's gut oder schlecht machen.“

Als er eintrat, standen Eiben und Irene in der Mitte des Zimmers; jedes von ihnen hielt seine Rolle in der Hand, Villy Vestogew saß auf dem Sofa, ein Buch und einen langen Pfeifstiel neben sich auf einem Tischchen.

„Setz Dich hier zu mir, Teut, sagte Frau von Vestogew, es ist die erste Probe; gelernt haben sie ja noch nicht viel, aber Talent haben sie beide. Sie spielen außerordentlich natürlich und flott.“

Der Graf rückte einen Sessel neben Villy Vestogew, setzte sich und sagte:

„Vassen Sie sich also nicht stören, meine Herrschaften.“

Irene hatte eine anmutige Beweglichkeit, eine geradezu reizende Leichtigkeit in Gang und Haltung, und ihre Tanzpaar, die sie vorläufig nur ganz schüchtern und etwas verlegen markierte, entlockten Villy ein um das andere mal die ihrem Vetter zugespitzte Bemerkung: „Charmant, ganz charmant.“

Eiben ward immer erregter, seine Augen wurden immer leuchtender, Trockau fühlte eine leichte Gereiztheit in sich aufsteigen, eine Verstimmung, gegen die er nur schwer anzukämpfen vermochte.

Nach der Probe stand man plaudernd ein Weilchen beisammen — Irene ging in das Nebenzimmer, und Eiben, wie von einer magnetischen Kraft gezogen, folgte ihr nach wenigen Minuten; Irene stand an einem Tischchen, über ein Album gebeugt.

„Was soll ich tun?“ fragte er mit weicher, gedämpfter Stimme, sich zu ihr niederbeugend, „Trockau fordert mich auf, mit ihm zu gehen, und Frau von Vestogew hat mich gebeten, hier zu speisen.“

Irene zuckte zusammen, es überkam sie jenes halb jubelnde, halb angstvolle Gefühl, das jedes Mädchen empfindet, wenn ein Mann zum erstenmal sein Tun und Lassen von ihrem Willen abhängig macht; aber trotzdem wagte sie nicht, gleich das entscheidende Wort zu sprechen.

„Nun?“ drängte Eiben; und als sie auch jetzt noch schwieg, richtete er sich auf und sagte traurig: „Ich werde gehen.“ Der Ton seiner Stimme rührte ihr Herz; sie war keine Kette, sie konnte nicht anders sprechen, als sie fühlte; aber immer noch sträubte sie sich, zu bekennen, was sie dachte; es war ihr, als ob sie ihm damit ein Geheimnis verrate; erst als er schon einen Schritt von ihr fortgegangen, richtete sie sich plötzlich auf und rief: „Aber so bleiben Sie doch, Herr von Eiben.“

„Wenn Sie es wünschen, Fräulein Irene, aber auch nur dann.“

Wieder eine Pause, eine ganz kurze, so kurz, um Irene einmal tief, beinahe ängstlich ausatmen zu lassen.

„Nun ja, ich wünsche es.“

Ehe sie es hindern konnte, war er an ihrer Seite und nahm eine ihrer zarten, warmen Hände in die seine.

Die Finger, die ihre Hand umspannten, zuckten unruhig, leidenschaftlich, der heiße Hauch seines Atems streifte ihr Ohr, ihre Wangen, ihr Gesicht begegnete dem seinen, sie blinzelte, als habe sie in ein wunderbares, blendendes Licht geschaut, und ihr Herz erschrak, als ob eine große Glucks-offenbarung sich vor ihr aufgetan habe.

„Nun, Sascha, kommst Du, oder kommst Du nicht?“

Trockau erschien zwischen den Portiänen, seine Stimme klang ungeduldig, beinahe schroff. Irene erschrak, und Eiben ließ unbemerkt ihre Hand sinken, lachend rief er aber ihre Schulter zurecht:

„Nein, ich komme nicht, ich bleibe.“

„Adieu, Fräulein von Klingen,“ sagte Trockau und streckte Irene die Hand hin. Als sie die ihre hinstreckte, sah er sie an, mit einem so ernstem, forschenden Blicke, als wollte er auf den Grund ihrer Seele schauen. „Adieu, Sascha!“

Nichts weiter, und fort war er.

Bei dem heutigen Diner, das ganz ein famillie stattfand, war Eiben von einer sprudelnden Lustigkeit, während das junge Mädchen den alten, neckenden Ton, in dem sie sonst mit ihm gesprochen, nicht fond. Ihr Wesen hatte

etwas eigenartig Weiches, ihr Gesicht einen verklärten, ihre schwarzen Augen unter den langen Wimpern einen strahlenden Ausdruck.

Das Gespräch drehte sich um die bevorstehende Aufführung, die Proben und Kostüme.

„Schade, daß Asta zu der Vorstellung nicht da ist, sie spielt brillant,“ bemerkte Villy Vestogew.

„Wer ist denn eigentlich Asta?“ fragte Irene.

„Eine Verwandte von Gräfin Biesenberg, eine Baronesse Böwen, eine Erbin, beide Eltern sind tot, und sie hat mit ihrer Hand ein großes Vermögen und ein altes Familien-gut zu vererben.“

„Du, das ist viel,“ rief Irene, „da wundere ich mich nur, daß sich noch niemand gefunden hat, der all dies und die Baronesse dazu besitzen möchte.“

„Ja, sehen Sie, Fräulein Irene,“ fiel Vestogew lachend ein, „das ist es ja eben, daß „all dies“ ohne die Baronesse nicht zu haben ist, und mit ihr — er zog die Schultern hoch — „net, mein Fall wäre sie gerade nicht.“

„Aber erlaube, Cola, Asta ist doch durch und durch vornehm, von bester Familie, elegant, recht hübsch —“

„Und weiter nichts,“ ergänzte der Baron. „Ich glaube, der liebe Herrgott hat vergessen, ihr ein Herz zu geben.“ Villy Vestogew schüttelte mit einem mißbilligenden Blicke und einem amüsierten Lippenzucken den Kopf.

Nach dem Kaffee ging Eiben, nachdem die morgige Probe verabredet worden war, und das Ehepaar fuhr zum Tee in die russische Gesandtschaft. Irene hatte den Abend für sich; es war ihr am liebsten so, gerade heute. Nachdem auch Resti von der nurno abgeholt worden war, saß sie allein im Salon in einem der tiefen Lehnstühle neben dem Kamin und dachte nach, wie man es gerne tut, wenn die Gedanken einen geliebten Gegenstand haben und wenn das Glück in unserem Herzen wohnt. In Irezens Herz wohnte seit heute abend das „Glück“ als etwas, dessen sie sich bewußt war. Es war überall um sie, es sah sie an aus zwei sprechenden, mutwillig und zärtlich blühenden Männeraugen, es flüsterte ihr zu: „er liebt Dich,“ und damit eröffnete sich vor der kleinen, himatlosen Gouvernante eine Fernsicht in ein wunderbares, neues, schönes Leben, auf das sie, die Verwaiste, Verlassene, niemals zu hoffen gewagt hatte.

An alles dachte sie, was er zu ihr gesprochen hatte; von seiner Kindheit, seiner Jugend, den verstorbenen Eltern und dem prächtigen, alten Stammgute, das der Tante Angela gehörte, und das einst in seinen Besitz übergehen würde. Und dann an die vielen heimlichen kleinen Aufmerksamkeiten, die er für sie gehabt hatte, — seit gestern und heute begriff sie, was darin verborgen, was der Weggrund von alledem gewesen war. Liebe — Liebe zu ihr — der vornehme, schöne bewunderte Mann, daß er sie, gerade sie liebte — sie hätte aufschreien mögen. Statt dessen schluchzte sie laut. Unter diesen Tränenschauern erwachte in ihrem Herzen die große, tiefe, heilige Liebe zu diesem Mann, zu beseligendem Leben.

Jetzt fanden täglich Proben für Aufführungen statt, und dadurch kam Irene mit einem Schlage mitten in die hocharistokratische Kreise. Daß sie von Adel war, bildete eine leichte Ueberbrückung von der Gouvernante in die Gesellschaft. Man vergaß die Gouvernante über dem Fräulein von Klingen, zumal die Vestogews das junge Mädchen wie eine Verwandte behandelten, und weil Eiben sie in einer Weise auszeichnete, die den weitgehendsten Vermutungen Spielraum bot. Es schien plötzlich allen Männern begreiflich und erklärlich, warum Eiben ganz gegen seine sonstige Gewohnheit so selten in den Klub und zum Spiele kam, und warum er soviel bei den Vestogews verkehrte. Irene hatte nicht zweiundzwanzig Jahre, nicht schön und innerlich, nicht von einem reichen, beseligenden Glücke erfüllt gewesen sein müssen, wenn die Bewunderung und das freundliche Entgegenkommen, das sie überall fand, sie nicht ein klein wenig übermütig hätte machen sollen.

Eiben empfand die Eisfolge Irezens wie etwas persönlich Angenehmes. Er gehörte zu den Menschen, auf die alles Außerliche einen bestimmten Einfluß ausübt. Die Sache mit Irene beschäftigte ihn sehr. Was er für sie fühlte, hatte er in seinem an Liebesabenteuern reichen Leben noch nie für eine Frau gefühlt; er konnte gar nicht mehr ohne sie sein, es war, als habe sie sein Denken und Empfinden zu neuem Leben erweckt, und als habe sein Herz bisher tot und kalt in seiner Brust gelegen. So weit hätte es gar nicht kommen sollen; er hatte gemeint, es handle sich um einen etwas erstickten Flirt, dessen nach und nach beide Teile überdrüssig werden und dessen gegen den Himmel schlagende Flammen sich endlich zu einem kleinen Flämmchen dämpfen und schließlich zu einem Aschenhäufchen der Erinnerung zusammensinken, unter dem kaum noch ein Fünkchen zu finden war. Je länger er aber mit Irene verkehrte, desto mehr forderte sein Herz, und ehe er selbst wußte, wie ihm geschah, liebte er sie ernstlich.

Aber Tante Angela, aber Wolzenko, aber die Gräfin, aber ihre Stellung als Gouvernante! —

Tante Angela war unbeschreiblich und unbeugsam abelstolz, Wolzenko ein fast fürstlicher Besitz, er selbst wenig vermögend.

Wenn er allein war, kamen alle diese Erwägungen, wenn er mit Irene zusammentraf, war alles vergessen; er dachte dabei mehr an sie als an sich, und es beglückte ihn, ihre langsam wachsende Reizung zu ihm wahrzunehmen.

So war der Abend der Aufführung gekommen, und in den glanzvollen Räumen der Gräfin Biesenberg drängte sich die aristokratische Gesellschaft schwabend, lachend und meißelnd durcheinander.

Graf und Gräfin Biesenberg waren die liebenswürdigsten Witte. Er, noch ganz ein Kavalier der alten Schule, hatte für jede Dame eine geistvolle Artigkeit, und sie, eine überaus hübsche, mittelgroße, helle Blondine, 15 Jahre jünger als ihr Gemahl, suchte gern als Beschützerin der schönen Künste zu gelten und bildete sich etwas darauf ein, aber ihren Standesgenossen zu stehen durch eine gewisse Denkart, die sie dadurch zu beweisen suchte, daß sie Maler, Bildhauer, Schriftsteller und Gelehrte in ihrem Salon empfing.

So war auch heute von allem etwas vertreten. Fast gleichzeitig mit Laudien und Trockau waren zwei Damen

erschienen, die von der Hausherrin auf's innigste begrüßt wurden.

„Aha Löwen und Frau von Dorffs, wahrhaftig,“ sagte Trockau, „und brillant sieht sie aus, ganz brillant.“ „Ja, schön, aber kalt wie ein Gletscher!“ bemerkte Landien. „Aber kommen Sie, Trockau, man muß ja auch seinen Kratzfuß machen.“

„A, les inseparables,“ rief die Baroness ihnen entgegen, als sie sich näherten, und setzte dann im Laufe des Gesprächs hinzu: „Wo haben Sie aber Ihren Dritten im Bunde, Herrn von Eiben?“

„Eiben? O, der steht heute im Dienste der Humanität, Baroness,“ entgegnete Trockau, „er spielt und singt und tanzt für das Volkwohl.“

„Ja, er nimmt heute den Kurmärker neben einer reizenden Picarde, ergänzte Landien, die Baroness mit einem lächelnd streifend; aber das feingehaltene Gesicht blieb unbewegt.“

Asta war eine Freundin seiner Gemahlin, man kannte sich sehr gut; so suchten die drei, als man in den Theateraal hinübergegangen war, sich ihre Plätze zusammen und zwar nicht in den Reihen, sondern etwas seitwärts, nahe der Bühne.

Nach dem Prolog und einer Overtüre folgte der alte und immer wieder belustigende Einakter, und beide Darsteller lösten ihre Aufgabe fast mit Vollendung; Eiben war ein großartiger Kurländer und Irene die reizendste französische Bäuerin, die man sich denken konnte.

Asta Löwen musterte beide durch ihr Glas, und hierbei begegneten sich ihre und Eibens Augen — ein lächelndes Grinsen, kurz, kaum wahrnehmbar, flog hinüber und herüber.

Irene tanzte zum Entzücken, und all die lustigen Einfälle ihrer Rolle kamen durch sie und unterstützt durch ihre reizvolle Erscheinung zur vollsten Geltung.

Ein Sturm des Beifalles entziffelte sich, als der Vorhang fiel.

Landien applaudierte geradezu enthusiastisch, während Trockau automatisch die Hände bewegte und dabei überall in die gepuderte, glänzende Versammlung hinstarrte, wie in einen leeren Raum.

Oben hinter den Kulissen aber lächelte Eiben Irene's Hände ein paar mal hintereinander und flüsterte ihr zu, dies sei der schönste, glücklichste Abend seines Lebens. Irene antwortete nicht; aber der leise Druck ihrer kleinen, weichen Hand und der tiefe Blick ihrer schönen Augen verrieten ihm mehr, als Worte vermocht hätten.

Es folgten nun lebende Bilder, den Schluß machte wieder ein kleiner Einakter, und als der Vorhang zum letztenmale fiel, applaudierte alle Welt.

„Wirklich, dieses Unternehmen war sehr gelungen, in allen Einzelheiten,“ sagte Asta Löwen, sich erhebend.

Die Mitspielenden hatten sich nun unter die Gesellschaft gemischt und nahmen dankend die Komplimente, die man ihnen machte, entgegen oder lehnten sie, höflich auf ihre Partner und Partnerinnen hinweisend, ab.

Von den Damen kam der Löwenanteil heute Abend auf Eiben, von den Herren auf Irene; die kleine Picarde, die auch jetzt noch mit ihrem fließend gesprochenen Französisch und ihren neckisch mutwilligen Antworten ihrer Rolle treu blieb, hatte rasch einen Kreis von Bewunderern um sich gesammelt. Eiben stand hinter ihrem Stuhle und Landien neben ihr, als Asta, am Arme des Grafen Trockau vorbeigehend, stehen blieb und mit Eiben ein Gespräch anging.

„Wie heißt eigentlich dieses junge Mädchen?“ fragte sie ihn halb laut mit einem Blicke auf Irene. „Machen Sie sich doch miteinander bekannt.“

„Fräulein von Rlingen,“ gab Eiben ebenso zurück.

„Von Rlingen? Und Ihre Eltern?“

„Sie Eiben antworten konnte, tat es Trockau für ihn. „Sie ist eine Waise,“ sagte er, „und Gouvernante im Hause meiner Kousine Vestogew.“

Seine Blicke verließen Eiben keinen Moment. Sascha zuckte ein paar mal kaum merklich mit den Brauen und sagte an der Unterlippe:

„Ah, Gouvernante,“ meinte Asta etwas enttäuscht, also jedenfalls nur als Ersatz für eine Dame aus der Gesellschaft eingeschoben.“

„Doch nicht, Baroness,“ entgegnete Trockau schief, meine Kousine und Schwestern Bienenberg hatten Fräulein von Rlingen von Anfang an für diese Rolle im Auge. Darf ich sie Ihnen vorstellen?“

„O, es eilt nicht, ich möchte doch noch erst die Prinzessin Eroy begrüßen. Haben Sie die Prinzessin schon gesprochen?“ wandte sie sich an Eiben.

„Die Prinzessin geht zu den Frauen, mit denen man gern mehr als einmal plaudert an einem Abende,“ sagte er, verließ seinen Platz hinter Irene, ohne ihr auch nur ein kurzes Abschiedswort zu sagen, und trat an Asta's andere Seite.

Trockau streifte ihn mit einem Blicke, in dem etwas von Veringshaken lag. „Er hat die Probe schlecht bestanden“, dachte er. —

Der Tanz hatte begonnen; Sascha Eiben hatte die Baroness auffordern müssen. Nun lehnte er an der Tür eines Nebenimmers und sah in das Gewühl hinein. Die widerstreitendsten Gefühle beherrschten ihn und verdarben ihm seine gute Laune und die Freude an diesem Abend, von dem er sich so sehr viel versprochen hatte.

Da tanzte Landien mit Irene vorüber — Eiben war überrascht. Der Graf beteiligte sich so selten am Tanz, und bei seiner reservierten Art, bei seinem Ernste und seiner Zurückhaltung wurde solche Aufforderung von ihm stets als Auszeichnung für die Betreffende angesehen. Daß diese Auszeichnung Irene zuteil wurde, überraschte Eiben; seine Blicke folgten dem Paare. Landien's große Gestalt — vielleicht etwas zu hager, aber tadellos vornehm in Haltung und Bewegung — und daneben die kleine, anmutige Picarde mit den tief-schwarzen Augen, den leicht geöffneten roten Lippen und den wunderschönen, schmalen Füßen.

Sie war einfach entzückend, diese kleine Irene, wie er sie in Gedanken nannte, obgleich sie eigentlich gar nicht so klein war. Pödiglich war er von seinem Plage verschwunden und tauchte am anderen Ende des Saales neben Irene wieder auf, um an diesem Abende kaum mehr von ihrer Seite zu weichen. Daß er sie zum Souper, das an kleinen Tischen eingenommen wurde, führte, war natürlich, im übrigen aber blieb es nicht unbemerkt, daß er sich ihr fast ausschließlich widmete. Trockau hörte darüber verschiedene Bemerkungen und Andeutungen, und es verstimmte ihn.

Irene fuhr an diesem Abend so glücklich heim, daß

sie noch lange, lange, nachdem es schon still und dunkel im ganzen Hause war, nach in ihrem Bette lag und nur das eine dachte und immer wieder das eine, und ihre Wangen glühten und ihre Pulse klopfen.

Der Tanz — der letzte Tanz mit ihm; er hatte sie so fest in seinen Armen gehalten, er hatte sie heimlich, ganz heimlich an sich gepreßt sein Atem hatte ihre Wangen, ihr Ohr gestreift, seine Blicke die ihren gesucht. Sie meinte, während sie so halb träumend, halb wachend in ihrem Bette lag, das „Glück“ stünde neben ihr, ja, das Glück, und in ihrem Herzen da war die Liebe, die große, tiefe, hoffende Liebe der ersten Jugend; so schlief sie ein. Sie wußte ja nichts davon, daß die Liebe auch kommen kann ohne das Glück.

Am nächsten Tage kam Eiben nicht; Irene hatte ihn erwartet. Sie war oft an das Fenster getreten und hatte hinter den Stores heimlich auf die Straße hinabgeschpäht, sie hatte auf jeden Glockenton gelauscht, er kam nicht. Sie lächelte, und die Aufregung der Ungewißheit und des Wartens hatte einen neuen, aufregenden, prickelnden Reiz.

Sie war sogar sehr heiter — er würde ja kommen, wenn heute nicht, dann morgen, wenn morgen nicht, dann bestimmt übermorgen! Sie scherzte mit Rest, sie war voller Aufmerksamkeit und Liebe gegen die Baronin, sie dachte bei allem, was sie tat und sprach: „wenn er es hörte, wenn er jetzt hier wäre, würde er dies und jenes dazu sagen,“ sie lebte ganz in dem Empfinden, als sei er bei ihr, auch wenn sie ihn nicht sah. —

Am Nachmittage dieses Tages lag Eiben in seinem „Arbeitszimmer“, das diesen Namen führte, weil niemals darin ernstlich gearbeitet wurde, auf der Champelongue, rauchte und las, als Trockau bei ihm eintrat.

Er fing eben an, sich zu langweilen, und begrüßte den Freund daher ganz besonders herzlich.

„Hier, Teut, Zigarren, leichte — schwere, wie Du sie wünschst — dort Visor und Rognal, hier Dein alter, bequemer Schaukelstuhl.“

Der Graf nahm eine Zigarre und während er sie anzündete und die erstenzüge tat, sagte er:

„Sascha — ich möchte ein ernstes Wort mit Dir reden.“

„Mit mir, nanu? — Das klingt ja verdammt freierlich, aber Du wirst Dich doch wenigstens setzen können.“

„Danke!“

Trockau ging im Zimmer hin und her, und Eiben setzte sich auf das Fensterbrett, die Hände neben sich stülhend. Er hatte ein unbehagliches Gefühl.

„Darf ich aufrichtig sein?“ fuhr Trockau fort.

„Bitte — durchaus.“

Der andere trat an ihn heran und sagte, ihm die Hand auf die Schulter legend:

„Sascha ich bin fast 20 Jahre älter als Du.“

„Erlaube, ich bin achtundzwanzig,“ versuchte Eiben zu scherzen.

„Gut, und ich — fünfundvierzig. Immerhin kann ich mich doch mit einiger Berechtigung Dein älterer Freund nennen.“

„Aberdings — aber?“

„Sascha, — seine Hand legte sich fester auf die Schulter Eibens und seine Augen blickten ihn tief, ernst, fragend an — „Sascha, liebst Du Irene Rlingen, willst Du sie heiraten?“

Eiben zuckte zurück, wie von einem Schläge getroffen. Er wurde blaß bis in die Rippen hinein.

„Wie kommst Du darauf?“ fragte er kurz.

„Dein Benehmen gestern Abend hat nicht nur mir, sondern der Gesellschaft — hörst Du, Sascha, der Gesellschaft Veranlassung gegeben, diese Voraussetzung zu hegen — oder —

„Bah, man kann doch einem schönen Mädchen den Hof machen?“

„Oder,“ fuhr Trockau ruhig fort, ohne den Einwurf zu beachten, Du kompromittierst den Ruf eines Mädchens und gibst zu den bösesten Vermutungen Anlaß, weil — nun Irene eben nur Gouvernante, ein armes schutzloses Geschöpf ist.“

Beide schwiegen; Eiben atmete schwer; er hatte die Augen vor dem forschenden Blicke des Freundes gesenkt.

„Die Sache ist für Dich nicht leicht, fuhr Trockau fort, es geht viel Festigkeit, viel Selbstverleugnung und eine große, echte Liebe dazu, um all den Hindernissen und Widerwärtigkeiten zu trotzen, die eine Verbindung mit einem jungen Mädchen wie Irene für Dich zur Folge haben würde. — Liebst Du sie so, um diese Festigkeit und diesen Mut zu haben?“

„Und wenn ich ihn zehnmal hätte, Teut, Du weißt — es ist eine Unmöglichkeit; Du kennst meine Vermögenslage, Tante Angelas Hochmut und —

„Und Deinen eigenen,“ setzte Trockau mit leichter Ironie hinzu.

„Nun ja — es ist allerdings bei meinen Anschauungen und Grundfätzen nicht leicht. Eine Gouvernante, ein Mädchen, eigentlich ganz ohne Familie, die Verwandte eines Apothekers in einer kleinen Provinzialstadt — die Eltern? Man weiß kaum etwas von ihnen —“

„Hm! Was Du da sagst, entbehrt ja allerdings nicht des realen Hintergrunds, entgegnete Trockau, seine Wanderung im Zimmer wieder aufnehmend, aber dann setzte ich eben nur einen Ausweg für euch beide, der zu einem guten Ende führen könnte; Du darfst den Verkehr mit Irene von Rlingen und im Hause meiner Kousine nicht in der Weise fortsetzen wie bisher.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein neuer Reizstoff im Kaffee! Eine interessante Arbeit veröffentlicht Privatdozent Dr. E. Erdmann im Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie, in welcher zum erstenmal der Nachweis erbracht wird, daß im Kaffee, speziell im Kaffeeöl, Furfur-Alkohol, ein bedenklicher Giftstoff, enthalten ist. Die angestellten Versuche ergaben vor allem nachteilige Wirkung des Giftes auf die Atmung und auf die Körpertemperatur. Die Wirkung des Furfur-Alkohols auf die Atmung äußert sich bereits bald nach Eingabe und besteht zunächst in einer ganz kurzen Erregung, dann aber sehr starken Abnahme der Atemfrequenz, schreibt Dr. Erdmann. So zeigte sich bei einem Experiment ein Rückgang der Atemfrequenz von 127 auf 28. Eine andere bemerkenswerte Wirkung des im Kaffeeöl enthaltenen Furfur-Alkohols besteht in der starken Erniedrigung der Körpertemperatur, wird weiter konstatiert. Bei einem Versuch sank z. B. die Körpertemperatur von 37,7 Grad

Celsius binnen 100 Minuten auf 33,4 Grad Celsius herab. „Außer der Einwirkung auf die Respiration und die Körpertemperatur“ bemerkt Dr. Erdmann ferner, „und außer der narotischen Wirkung des Furfur-Alkohols machen sich noch einige andere Vergiftungssymptome bemerkbar. Ganz regelmäßig tritt Speichelfluß auf und eine allgemeine Erhöhung der Drüsen-Absonderungen, vermehrte Schleimsekretion, Sekretion der Tränendrüsen. Wiederholt wurde auch harn-treibende Wirkung beobachtet, sowie namentlich Durchfall.“ — Das Ergebnis dieser wichtigen Untersuchungen wird schließlich folgendermaßen zusammengefaßt: „Gleichwohl wird durch den hohen Prozentsatz, den das Kaffeeöl an Furfur-Alkohol aufweist (50 Prozent) und durch den Nachweis seiner energischen pharmakologischen Wirkungen, von denen einzelne ersichtlich mit den Folgen starken Kaffee-Genusses zusammenfallen, die Annahme nahegerückt, daß ein Teil der Wirkungen des Kaffees in der Tat auf dem Gehalte an Furfur-Alkohol beruht.“ — Demnach ist der Kaffee jedenfalls kein harmloses Getränk, sondern im Gegenteil ein Genußmittel, dem gegenüber im Interesse unserer Gesundheit entschieden größere Vorsicht als bisher geboten erscheint.

— „Reporter“-Stil! Eine „geniale“ Besprechung fand die Aufführung von „Alt-Heidelberg“ durch den Kritiker eines Blattes im Herzogtum Altenburg. Man lese und staune: „Am gestrigen Abend ging im hiesigen Rathhause das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster als Benefiz für den jugendlichen Liebhaber Herrn Arnold Voigt und unter gütiger Mitwirkung der Großherzoglichen Stadtkapelle in Szene. Es ist dieses, wie wir schon erwähnten, ein Stück, welches in vielen größten Städten als Zug- und Kassenstück für alle Bühnen Deutschlands geworden ist. Es erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches von hier und auswärts. Das Haus war vollständig ausverkauft. Nun auf den Benefizianten Herrn Arnold Voigt einzugehen, der als Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg, eine gefeierte Person zeigte, auch dazu sich eignete, war seiner Sache in jeder Beziehung gerecht, und sein sicheres Temperament kann als ein gutes bezeichnet werden. Von den weiteren Personen sind noch besonders hervorzuheben, der Herr F. de Vorme, der den Staatsminister unübertrefflich zeigte, und dann als Gastwirt erschien, hatte die Umwandlung der zwei Rollen mit größter Sicherheit durchgeführt, ebenfalls der Herr P. Uhle, der als Dr. phil. Nüthner auf das Publikum einen eigenartigen Eindruck machte, wie er mit den gewählten Zwischenfällen und Ausdrücken, das Publikum sozusagen erheitern wollte, kann auch einen Lob guter temperamentsvoller Sicherheit bekommen. Sein gleich aufgeregtes Benehmen dürfte wohl kaum zu stande kommen, da doch der Herr Dr. phil. Nüthner den jungen Prinzen in leichter, nicht zu starker Stimmung beantworten mußte, hätte dann hier einen besseren Eindruck gemacht. Der Herr Alfred Heinecke, der in seinem Auftreten seine graziose Stellung wahrzunehmen wußte, war vollständig in guter Ausführung. Herr Fr. Wenfel, welcher den Grafen von Alsternberg zur Stellung gab, mußte mehr die Schärfe seiner Grazie, sowie Ausdrucksweise, gegenüber der Käthe, ausgeführt von Fr. Graf, zum Vorschein bringen, dann hätte es auch mehr Effekt hervorgehoben. Ebenso mit dem Schöllermann, der ein ruhiges Benehmen darbot, fiel besonders auf, mußte nur seine Steifheit nicht so hervorheben, sonst war er ebenfalls gut. Herr Kellermann, ausgeführt von einem hiesigen Herrn, konnte man solches Auftreten, wie er es im 4. Akt zur Anschauung gab, gar nicht zumuten, indem er die Zusammenkunft mit dem Prinzen nach zwei Jahren zu gedrückt ausstieß. Die mangelhafte Mitwirkung einiger hiesiger Herren ist wohl dadurch zu entschuldigen, daß diese nur bei einer Probe zugegen waren. Im großen und ganzen war das Publikum mit dem gestrigen Abend sehr zufrieden. Den Wunsch möchten wir äußern bei weiteren Vorstellungen etwas mehr Ruhe zu bewahren, denn das Lautwerden beim Auftreten hat am gestrigen Abend furchtbar gestört. — Wie aus dem Informat ersichtlich, geht nächsten Dienstag, „Domi“, der amerikanische Affe, über die Bretter. „Domi“ ist ein Zugtänzer ersten Ranges, Herr Paul Uhle hat es schon vor 13 Jahren, auch sein Vater und Großvater haben es hier gegeben und waren Muster in der Darstellung des Affen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Aufführung des Stückes ebenfalls vor ausverkauftem Hause stattfinden wird und empfehlen deshalb rechtzeitiges Erscheinen im Theater. Der Abend ist zum Benefiz der Herren Uhle und de Vorme gewählt.“

— Ein Arzt als Opfer seiner Theorie. Wie aus Newyork berichtet wird, ist in Poughkeepsie ein Arzt namens Sellwyn Russell unter merkwürdigen Umständen Hungers gestorben. Er war von der Herrschaft des Geistes über die Materie überzeugt und suchte dieser Anschauung auch in seinem Heilverfahren Geltung zu verschaffen. Vor allem war es seine Ueberzeugung, daß die Menschen zu viel äßen und daß jede Krankheit zu vermeiden wäre, wenn sie sich nur in dieser Beziehung die nötigen Beschränkungen auferlegen wollten. In der Regel verschrieb er daher seinen Patienten eine magere Kost und eine möglichst dürftige Lebensweise. Nun wollte er am eigenen Leibe erproben, in welchem Maße der Geist den Körper besiegen könnte und bei diesem Experiment ist er — verhungert.

Humoristisches.

Gute Ausrede. Mutter: He, Max und Karl, was macht Ihr denn da in der Speisekammer? — Max: „Ach, der Karl wollte sich Äpfel holen.“ — Mutter: „Na, und Du?“ — Max: „Ich? — Ich wollt's ihm ausreden!“

Mutter stolz. Der kleine Fidor: „Nameleben, der Herr Lehrer hat gepredigt französisch mit mir!“ — Mutter: „Was hat er gesagt, mein Goldsohn?“ — Fidor: „Ich sei e Muster von Malpropethee.“ — Mutter zum Vater: „Hast De gehert, Herrsch? Der Lehrer hat hingestellt unser Kind als'n Muster von 'em französischen Fremdwort! Da hast de e Fimwer, mein Goldkind, lauf der was!“

A.: „Sie rufen Sie mal Ihren Hund zu sich; das Vieh verperrt ja die Passage!“ — B.: „Na, lassen Sie ihn nur; der bezahlt mehr Steuern wie Sie!“

Die Franzosen sind unzweifelhaft die höflichste Nation der Welt. Neulich öffnete der Diener eines Pariser Zahnarztes einem arge Schmerzen leidenden Patienten die Tür mit den Worten: „Und wen, mein Herr, darf ich den Kummer haben, anzumelden?“

„Aber Sie haben nicht immer über schlechtes Licht zu klagen?“ fragte der Beamte im Kontor der Gaswerke. — „O nein, nicht immer,“ entgegnete der ruhige Bürgermann. — „Ah, das dachte ich mir, nur zu bestimmten Zeiten bemerken Sie es, nicht wahr?“ — „Ja; nur nach Eintritt der Dunkelheit.“

Herr Brudhonne: „Ich empfang heute morgen einen anonymen Brief.“ — Herr Bonhonne: Puh! Die gemeinen Dinger. Wenn ich mal einen anonymen Brief erhalte, mache ich mir nicht einmal die Mühe, ihn zu öffnen.“

Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. Februar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 16 Min. | Mondaufgang 2 Uhr 24 Min.
Sonnenuntergang 5 „ 13 „ | Monduntergang 11 „ 27 „

1905 Ermordung des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zu Russland. 1902 + Sie Reville Chamberlain, engl. Feldmarschall. 1877 + S. Wolenski zu Wien, hervorr. dram. Dichter. 1871 Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der franz. Republik ernannt. 1861 + Helene, Herzogin von Albany, geb. Prinzess zu Waldeck und Pyrmont. 1856 + Heinrich Heine zu Paris. 1845 + Antonia, Fürstin zu Hohenhausen. 1827 + Heinrich Pestalozzi in Brugg, der. Pädagog. 1823 + Graf Kleist von Nollendorf zu Berlin, der Sieger von Wandamme bei Austerlitz. 1819 + Max Schrenckburger, der Dichter der Nacht am Rhein, zu Thalheim. 1717 Friede zu Haag zwischen Spanien, Savoyen und Oesterreich. 1673 + J. B. Mollière, der größte franz. Lustspieldichter. 182 + Georg, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, talentvoller Heerführer, Stammvater des hannover. Königshauses. 1870 Sieg Birnicher von Anprobe über die Sitauer bei Rudau.

18. Februar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Min. | Mondaufgang 3 Uhr 34 Min.
Sonnenuntergang 5 „ 15 „ | Monduntergang 12 „ 13 „

1908 + Prinz Akihito Kanaku, japan. Feldmarschall. 1901 + Karl Graf Wismarck-Böhlen. 1896 + Albrecht, Erzherzog von Oesterreich zu Aere, der Sieger über die Italiener bei Custozza. 1890 + Graf Andrássy, hervorr. ungar. Staatsmann. 1871 Einrücken der Deutschen in Velfort. 1867 + Max Ringer zu Leipzig, hervorr. Vater der Gegenwart. 1853 Wiedervereinigung des Ungarn Joseph Libeny auf den österr. Kaiser zu Wien. 1798 Erklärung des Reichstaates zur Republik. 1784 + Niccolo Paganini zu Genua, der. Violinvirtuos.

1564 + Galileo Galilei zu Pisa, der. Physiker. 1564 + Michelangelo, einer der größten Künstler aller Zeiten. 1546 + Dr. Martin Luther zu Eisleben. 1248 Niederlage Kaiser Friedrich II. bei Parma. 1190 + Otto der Reiche, Markgraf von Meissen. 999 + Papst Gregor V.

19. Februar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 12 Min. | Mondaufgang 4 Uhr 36 Min.
Sonnenuntergang 5 „ 17 „ | Monduntergang 1 „ 07 „

1906 + Prof. H. Raikmann zu Berlin, der. Archäologe. 1904 Erster Zusammenstoß der Russen und Japaner auf japanischem Gebiet. 1901 + Armand Silvestre, franz. Romanschriftsteller. 1897 + Karl Meierstraf zu Berlin, der. Mathematiker, Prof. an der Berliner Universität. 1897 + Charles Mondin zu London, weltber. Seifenfabrikant. 1888 + Karl Barth zu Heidelberg, hervorr. Germanist. 1871 + Anna Louise, Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt. 1817 + Wilhelm III., König der Niederlande. 1811 Frieden zu Tolentino zwischen Bonaparte und dem Kirchenstaat. 1773 + Karl Emanuel I., König von Savoyen. 1745 + Alessandro Graf Volta zu Como, der. Physiker. 1473 + Nikolaus Kopernikus zu Thorn.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Freitag: „Fidelio“. Sonnabend: „Salome“. Sonntag: „Der Freischütz“.

Schauspielhaus. Freitag: „Der Graf von Charolais“. Sonnabend: „Weh dem, der lügt“. Sonntag: „Mein Leopold“.

Residenztheater. Freitag: „Don Cesar“. Sonnabend: „Der Weg zur Hölle“.

Billet-Vorverkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Zentralbank“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

Zentraltheater. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen: „Die Mäuselkönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geißler, Musik von G. Pittrich.

Die Meinung eines Asthma-kranken Arztes über Apoptiker Reumier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Riecher, Arzt, Pöhlitz, Pommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apoptiker Reumier, Frankfurt a. M. Weh. Str. 4. (Wiederhändler Nr. 41. Berl. Kreuz 5, Salspeterstr. 25, Salspeterstr. 25, Jock. 5, Wöhlender 15 Teile.)

(F 2 2295/11 g)

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1⁰⁰ § 5⁵⁷ * (1-4) 6²² § 8⁰⁴ (1-4) 8⁵⁵ § 9⁵¹ * 10⁵⁷ § 11⁵⁴ * (1-4). Nachm. 12⁵¹ 12⁵⁷ (1-4) 2⁵⁷ * 5¹² * 6¹⁸ § 6²² (1-4) 7²⁸ * 9²³ (1-4) 10¹⁸ *.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2⁰⁰ § 6¹⁰ * (1-4) 6¹⁰ (1-4) 7⁰⁰ 8⁰⁰ § 9⁵⁵ * 10⁰⁰ (1-4) 11⁵⁰ §. Nachm. 12⁵⁰ * 2¹⁷ * 4³⁰ (1-4) 5⁰⁰ * 6³⁰ (1-4) 8¹⁰ * (1-4) 10¹⁰ § 10⁵⁰ 12¹⁵ *.

Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen: Vorm. 5⁰⁰ * b. V. 7¹⁵ * b. V. (1-4) 7⁵⁵ b. V. T. 10⁵¹ * b. V. T. Nachm. 12¹⁰ § b. V. T. 1⁵⁰ * b. V. 3²¹ * b. V. T. 5⁴⁴ * b. V. 9¹⁴ * b. T. b. V. (1-4) 10⁴⁸ § b. T. 1²⁹ * b. V. T. 3¹¹ § b. V. T.

Von Tetschen nach Schandau: Vorm. 1¹⁷ § 6⁰⁷ § 8⁰⁰ * Nachm. 12¹⁰ 4²⁵ * 5⁴⁸ § 6⁵⁴ * 9²⁵ *.

Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1²⁰ § 5¹⁸ * (1-4) 8²² § 8⁰⁰ * 10⁴⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰ 1⁵⁸ * 4²⁵ * 5⁴⁵ § 6⁵⁵ * 9²⁵ *.

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. * Anhalt in Krippen. [] Nur Sonn- und Festtags.)

Von Schandau nach Schmiffa-Hirschmühle: Vorm. 7¹⁸ 7⁵⁸ 10⁵¹. Nachm. 1⁵⁵ 3²¹ 9¹⁴.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Vorm. 9²² 11⁰⁷. Nachm. 2²² 4⁵⁸ 7²⁴ 10⁰⁰.

Von Schandau nach Vaugen: Vorm. 6¹⁵ 8¹⁸. Nachm. 12²⁰ 3²⁵ 6²⁴ + 7⁵² 10⁵⁰ +.

Von Vaugen nach Schandau: Vorm. 7⁴² 10⁴⁷. Nachm. 2⁰⁰ 4²⁹ 9⁰⁵ +.

Von Sebnitz nach Schandau: Vorm. 5¹⁷ 7²⁰ 9⁵⁸. Nachm. 1⁵⁸ 4⁰⁵ 6⁵¹ 9²⁷. (+ bis Reustadt.) (Schandau Anfuhr: Vorm. 5⁴⁸ 7⁴⁹ 10⁵⁰. Nachm. 2²² 4²⁷ 7²² 10⁰⁴.)

Von Rohnmühle nach Hohnstein: Vorm. 8²⁸. Nachm. 12⁴⁰ 8¹⁰.

Von Hohnstein nach Rohnmühle: Vorm. 6⁵⁰ 11⁴⁰. Nachm. 6¹⁸.

Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5⁴⁰ 6¹⁵ 7⁰⁰ 7⁴⁰ 8²⁵ 9¹⁵ 10²⁰ 11⁰⁵ 11⁵⁰. Nachm. 12⁵⁵ 1⁴⁰ 2²⁰ 3⁰⁰ 4²⁰ 5⁰⁵ 5⁵⁰ 6³⁵ 7²⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰.

Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 6⁰⁰ 6³⁵ 7¹⁵ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 9⁵⁴ 10⁵¹ 11²⁴ 12⁰⁰. Nachm. 12¹⁵ 12⁵⁵ 1⁵⁵ 2²⁷ 3²⁵ 4⁴⁰ 5¹⁵ 5⁴⁰ 6¹⁵ 7⁰⁰ 8¹⁴ 10⁴⁸.

à 3.— Mark. à 3.— Mark.

Lose
zur 9. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-Denkmal
bei Leipzig
empfehlen
Buchdruckerei der Sächs. Elbzeitung,
Otto Böhme, am Markt.
Albert Knüpfel.

Da bekanntlich bei den letzten Lotterien die Lose schon **viele Wochen** vor Beginn der Ziehung vergriffen waren, empfiehlt sich recht baldige Entnahme.

Erstes Schandauer Spezial-Geschäft
für
Chem. Reinigung und Färberei,
Eduard Winkler, Badstr. 175.
Anzug 2 Mk., Kleid 1.75 Mk.,
Damen-Rock 1 Mk.

Herm. Hamisch,
Wendischfähre
Telephon No. 44.
**Expedition, Möbeltransport-
Geschäft und Fuhrhalterei**
empfiehlt sich bei Bedarf einer geeigneten
Berücksichtigung.

Untersuchung
eines jeden „Urines“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Merkt man Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, der Urin sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers **H. Otto Lindner**, bereitwillig zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Fürstenstraße 47. Alle ersichtlichen Erkrankungen werden sicher erkannt.

**Gasbadeöfen, Gaskochherde, Gasheizöfen,
Beleuchtungskörper,
sowie sämtliche Bedarfsartikel für Gas-Anlagen**
empfiehlt in **grosser Auswahl**
Friedrich Riebe,
Installation für Gas- und Wasser-Anlagen.
Fernspr. 71. **Rudolf Sendig-Str.** Fernspr. 71.
Mit Kostenanschlägen über **komplette Gas-Anlagen**
stehe jederzeit gern zu Diensten.

Man trinkt mit Vorliebe
Sebnitzer Bergschloß-Pilsner,
die Perle der sächsischen Schweiz!

Das Beste
für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Kohlen und Briketts,
nur feinste und preiswerte Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig).

Empfehle jeden Freitag
**frisches Schweine- und
Pökelfleisch,
Blut- und Zwiebelwurst.**
Adolf Storm.

Zither- Unterricht
erteilt
Emil Lieske,
Kirchstrasse.
Besorgung von
Zithern unter Garantie.

Neu zugelegt:
MAGGI'S vorzügl. **Pilzsuppe**
2 gute Teller für 10 Pfg.

Hermann Klemm, Poststr.

Max Dorn,
Baumeister
Schandau a. Elbe,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller
vorkommenden
Bauarbeiten.

**Nähmaschinen,
Wash-
und
Wring-
Ma-
schinen,**
erstklassige Fabrikate,
auch in Teilzahlungen.
**Reparaturen
von Nähmaschinen**
in kürzester Zeit.
Gummiwalzen
in sofortiger Ausführung
zu billigsten Preisen
bei **K. Riedel, Poststr. 143.**
**Reizende, anmutige Gegend.
Sehma i. Erzgeb.**
Freundl. sonnige Zimmer zu vermieten
an Erholungsbedürftige, Touristen usw.
Billige Preise. Bad im Hause. Arzt in
der Nähe. Auskunft erteilt die Haus-
mutter **Ida Süh,** gegenüber der Elsbahn.

Stadt-Sparkasse Königstein,
Einlagen-Zinsfuß 3 1/4 %.

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.

Lose

zur 4. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 7. und 8. März 1906.

1 Gewinn à	60 000 Mk.,
1 = =	50 000 =
1 = =	30 000 =
1 = =	20 000 =
1 = =	10 000 =
2 Gewinne =	5 000 =
10 = =	3 000 =
15 = =	2 000 =
50 = =	1 000 =

etc. etc. etc.

sind zu haben bei

Otto Böhme,

Kollektor,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Weinhardtisdorf

und

Franz Niederle, Wendischfähre.



Joh. Carl Schiwak,
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.

Das Vollkommenste in der Zahntechnik sichere ich meiner Kundschaft zu.
Die besten Qualitäten werden von mir verarbeitet.

Zu Vermessungen aller Art

(den geehrten Grundstücksbesitzern von Schandau und Umgegend, besonders zur Bereinigung der Grenzen) empfiehlt sich

Ingenieur Quas,

staatl. verpflichteter Geometer,

Pirna, Gartenstr. 12,
Fernsprecher No. 2863.



Nervenbalsam

Seit 30 Jahr bewährt. Kräftigungen. Fl. 50 Pf. u. 1 Mk. L. & Apoth. Warnung v. Nachahmung.

Stoff-Neste

zu Herren- und Knaben-Anzügen, -Hosen etc., sowie reichhaltige Muster-Kollektion von eleganten Herren- und Damenstoffen empfiehlt äußerst preiswert (Ls. 2182 g.) **Oswald Seliger.**

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Dresden-A. 83
Schreibergasse 10, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeltungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

An wen? verkaufen wir unsere Lumpen, Knochen, Eisen usw.

An **Sauer,** Rathmannsdorf-Plan Nr. 51 G.

Knochen und Lumpen 2 Pfund 5 Pfg., Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.

Gegründet 1860 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau.

Wir vergüten bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Quittungsbuch

bei eintägiger Kündigung 2 %
„ dreimonatiger „ 3 1/2 %
„ sechsmonatiger „ 4 %

Zinsen p. a.

An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.

Kontrollstelle für verlosbare Wertpapiere.

Umwechsolung von ausländischen Banknoten, Gold etc.

Ernst Vollmann & Sohn,

Zaukenstr. 135 — Telephon Nr. 33

empfehlen sich bei der bevorstehenden Erbauung des Gaswerkes den geehrten Interessenten

zur Herstellung von Gasrohr-Anlagen

unter Zusage **solidester** Ausführung und billigster Preisstellung.

Auch zur Anschaffung von

Beleuchtungskörpern, Koch-Apparaten, Platten usw.,

wovon wir in nächster Zeit ein ständiges Lager am Plage haben werden, halten wir uns bestens empfohlen und stehen mit **Kostenanschlägen** jederzeit gern zu Diensten.



Alle vorkommenden
↔ Druck-Arbeiten ↔

werden schnell und sauber angefertigt von der

Buchdruckerei Legler & Zeuner Nachf.,
Schandau, Zaukenstrasse.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Klempnerei

für

Bau-, Gas-, Wasser- u. Klosett-Anlagen,

• Bade-Einrichtungen, •

Warmwasser-Anlagen, Bier-Apparate.

Größte Auswahl kompletter Bade-Einrichtungen und

Klosetts halte am Lager. — Reparaturen aller Art.

Friedrich Riebe, Schandau,

Rudolf Sendig-Strasse 239 b. Telephon No. 71.

Für 50 Pfg. einen neuen Anzug

erzielt man durch einfaches Aufbürsten mit dem rühmlichst bekannten

Dr. Bechers Reinol.

Alte abgetragene Anzüge, fleckige Rockkragen, Filzhüte, Sofa-bezüge, Teppiche etc. werden wieder

wie neu!

In Flaschen zu 50 Pfg. zu haben bei: Max Kayser, Flora-Drogerie.

Alle Schlosserarbeiten und Klingelanlagen.

Reparatur und Reinigung von Fahrrädern und Nähmaschinen. Neu beziehen def. Bringermaschinen billigst.

Fahrräder

von 20, 40, 80 100—200 Mk.

Nähmaschinen

von Mk. 75 an.

Heimstädter Wringer

Mk. 12.50, 14, 15.50.

Fahrradständer, kräftig,

Mk. 1.25—1.50.

Zubehör stannend billig.

Fr. Kohlschüters Schlosserei,

Poststraße 142, gegenüber der Post.

Photograph Schmidt

liefert nur erstklassige Photographien.

Schandau, Poststrasse 31.

C. W. Heinrich,

Schneidormeister,

empfiehlt sich zur An-

fertigung gutfitzender

Herren-Garderobe

nach Maß.

Grosses

Stoff-Lager,

der Großstadt vollständig

entsprechend und bitte bei

eintretendem Bedarf um

gütige Berücksichtigung.



Sg. Harnisch

Fachmeister

Rathmannsdorf-Plan

empfiehlt sich

zur Ausführung aller

Bau- und

Möbel-Arbeiten.

Bräut-Ausstattungen ♦ ♦ ♦

♦ ♦ ♦ in jeder Ausführung.



Fritz Kluge & Sohn

Wendischfähre.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, ver-

sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

fein aromatisches Malz-Extrakt.

Kerzlich erprobt u. empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit,

Katarrh, Verschleimung und

Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse

beweisen, daß sie

halten, was sie versprechen.

Pat. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei

Hugo Gräfe in Schandau,

Max Dänhardt

in Wendischfähre.